



From Ship to Chip

Quartier »channel hamburg, Harburger Binnenhafen«

Wettbewerb »Lebensqualität in Quartieren«

Der DIFA-AWARD 2006 untersucht die Lebensqualität in Quartieren nach architektonischen, städtebaulichen und sozialen Aspekten. Dabei geht es um die Nutzungsmischung des Quartiers, das Zusammenwirken von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft sowie das Mitwirken der Quartiersnutzer an der Gestaltung ihres Stadtviertels und die kulturelle und soziale Vielfalt im Quartier.

Der von Kanälen und Hafenbecken durchzogene Harburger Binnenhafen liegt im Süden der Hansestadt Hamburg zwischen dem Stadtkern des Bezirks Hamburg-Harburg mit 200.000 Einwohnern und dem Süderelbufer. Der Hafen ist durch eine Schleuse von der Elbe zu erreichen, daher tidefrei und sturmflutsicher. »Channel Hamburg« ist der erste Abschnitt des insgesamt 115 ha großen Quartiers, das mit umfangreichen Revitalisierungen die Erfolgsgeschichte begründet.

Bedarfsgerechte städtebauliche Planungen, kreative Investoren und eine Technische Universität, die keine Berührungängste vor der Wirtschaft kennt: Das sind die Bausteine, auf denen der Erfolg des Harburger Binnenhafens basiert. Anfang der 90er Jahre noch eine marode Industriebrache, arbeiten heute in dem Quartier rund 5000 Männer und Frauen aus vielen Nationen. Zwischen renovierten Speichern und Fabriken aus dem 19. Jahrhundert stehen nun moderne Bürogebäude und in der Mittagspause sitzen an den Kanälen IT-Fachkräfte genauso wie Schiffbau-Lehrlinge und Freizeitkapitäne.

Flexible städtebauliche Steuerung

Die ungewöhnlichen Nachbarschaften sind Teil des Konzeptes, mit dem das einst abgeschottete Hafengebiet zwischen Süderelbe und Harburger Innenstadt in ein lebendiges Viertel verwandelt wurde. Leitbild der Städteplaner war ein »Mischgebiet neuen Typs«, ein verträgliches Miteinander von Gewerbe-, Freizeit- und Wohnnutzung. Dabei sollte nicht nur möglichst viel der historischen Bausubstanz erhalten werden, sondern auch bestehende Nutzungen wie Werften, Gewerbebetriebe und eine Kaffeerösterei im Quartier gehalten werden.

Deshalb entschloss sich der Bezirk zu einem neuen Typus flexibler Planung. Bis 1995 wurde unter Beteiligung aller relevanten Akteure aus Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung ein Rahmenkonzept erarbeitet. Seither erfolgt eine bedarfsgerechte, stufenweise Umsetzung für Teilflächen, aber auch die parallele Realisierung wegweisender Projekte. Im Rahmen des EU-geförderten Projektes VISP (Vitalizing City Centers through Integrated Spatial Planning) gibt es eine intensive Bürgerbeteiligung. Wie Befragungen zeigen, wurde durch die behutsame Umstrukturierung eine hohe Zufriedenheit und Identifikation mit dem Quartier erreicht. Das verdeutlichen auch die guten Besucherzahlen bei Veranstaltungen wie dem »Harburger Hafenfest« oder »After-Work-Partys« und eine privat initiierte, engagierte Kulturszene rund um die »KulturWerkstatt« in der Harburger Schloßstraße.

Vom Schloss zum Industriequartier

Die aktuelle Konversion ist nicht die erste Umwälzung in der Geschichte des Standorts. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war er die lebendige Keimzelle der ehemals selbstständigen Stadt Harburg – Reste eines Schlosses zeugen noch heute davon. Mit der aufkommenden Industrialisierung wurde das Gebiet radikal überformt und erhielt seine von Kanälen und Hafenbecken geprägte Gestalt, die bis heute im Wesentlichen erhalten ist. Über hundert Jahre war der Binnenhafen das Herz einer auf Öl und Gummi basierenden Großindustrie. Der wirtschaftliche Strukturwandel seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts traf Harburg besonders hart. Mehr und mehr Betriebe schlossen ihre Tore und Teile des Hafengebietes verödeten – eine neue Vision musste her.



Investoren

Aurelius Immobilien AG
 aurelis Management GmbH
 HC Hagemann Construction Group
 VALVO Immobilien M. Vogler

Beteiligte Architekten

Akyol Gullotta Kamps
 architect-vm
 von Bassewitz Limbrock Partner
 Braun & Partner Architekten
 Frenzel und Frenzel
 Isenberg
 Lindschulte & Partner
 André Poitiers
 Raumwerk Architekten
 Schäfer Agather Scheel
 Schweger & Partner
 Günther Stein
 Martin Streb
 Prof. Bernhard Winking

Netzwerke, Institutionen und Projekte

Begleitgruppe Harburger Binnenhafen
 channel hamburg e. V.
 Jugend in Arbeit e. V.
 KulturWerkstatt Harburg
 Technische Universität Hamburg Harburg
 TuTech Innovation GmbH & Hamburg Innovation GmbH
 EU-Projekt VISP: Vitalizing City Centres through Integrated Spatial Planning
 Wachstumsinitiative Süderelbe
 Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden

Standort mit Herz und Verstand

Als Initialzündung für eine nachhaltige und zukunftsweisende Neuausrichtung des Binnenhafens gründete Hamburg Anfang der 80er Jahre in einem ehemaligen Industriegebäude in der Harburger Schloßstraße die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH). 1990 und 1992 entstanden als ergänzende wirtschaftspolitische Impulse in unmittelbarer Nachbarschaft das städtische Unternehmen MAZ Mikroelektronik-Anwendungszentrum und die TUHH-Tochter TuTech Innovation GmbH. Das neue MAZ-Gebäude setzt mit seiner zeitgemäßen Architektur neue Maßstäbe und fügt sich unkonventionell in die vorhandene Baustruktur ein. MAZ und TuTech haben das Ziel, die Chip-Branche im Norden voranzutreiben, neue Arbeitsplätze zu schaffen und Hamburg als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu stärken. Heute managen TuTech und Hamburg Innovation GmbH im Verbund mit allen Hamburger Hochschulen im MAZ-Gebäude den gesamten Wissenstransfer für die Metropolregion Hamburg.

Die Synergie zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wirkt als Magnet: Längst haben auch Wirtschaftsgrößen wie T-Mobile, Siemens, Bureau Veritas oder der Heinrich Bauer Verlag die Vorzüge des Hafens erkannt. Dank seiner Nähe zum Airbus-Werk in Finkenwerder und guter Infrastruktur wurde das Quartier seit dem Jahr 2005 zum Hauptstandort für alle strategischen Supplier von Airbus. Technologieorientierte Unternehmensgründer finden im Binnenhafen ein förderndes Netzwerk für die Startphase.

Mit dem Prädikat »Hamburgs interessantester High-Tech-Standort« trägt das Quartier zu einer enormen Image-Verbesserung des Bezirks Hamburg-Harburg bei.

Unternehmen finden im Binnenhafen eine kreative Atmosphäre, Hafenflair, attraktive Architektur bei günstigen Mieten, gute Verkehrsanbindungen, eine vielfältige Gastronomie, kurze Wege in die Innenstadt – und eine gute Nachbarschaft.

Netzwerke als innovative Kraft

Denn im Binnenhafen wird Zusammenarbeit im Sinne von Public Private Partnership groß geschrieben. Wer hier arbeitet, baut oder investiert, fühlt sich als Teil einer eingeschworenen Gemeinschaft. Dadurch wird vieles möglich, was anderswo undenkbar wäre: Zum Beispiel, dass Investoren ihre Mieter untereinander »verschieben«, um bedarfsgerecht Raum für neue Firmen zu schaffen. Um die verschiedenen Standortmarketing-Aktivitäten im Binnenhafen zu bündeln, wurde im Jahr 2000 der Verein »channel hamburg« ins Leben gerufen. Charakteristisch ist auch das Miteinander unterschiedlichster Nutzergruppen und sozialer Gruppen. So springt der gemeinnützige Beschäftigungsträger und Werftbetreiber »Jugend in Arbeit« auch schon mal ein, um bei einem Kunstprojekt zu helfen oder schippert potentielle neue Mieter mit der Barkasse durch den Hafen.

Markante Gebäude und mutige Investoren

Das Bild des Binnenhafens ist geprägt durch die Kontraste zwischen restaurierten traditionellen Hafengebäuden und neuer Architektur. Sichtbare architektonische Brüche wurden bewusst nicht nivelliert, um die Heterogenität und den rauen Charme des Hafengebiets zu erhalten. Vielmehr ist eine gewisse städtebauliche »Unordnung« als identitätsstiftend erwünscht. Auch auf normierte Gestaltungsvorschriften und detaillierte Bebauungspläne wurde verzichtet. Der erste Bauabschnitt des Binnenhafens, der »channel hamburg«, präsentiert sich heute als Arbeitsort neuen Typs mit flexiblen Büroeinheiten und hoher architektonischer Qualität. Markante Orientierungspunkte und weithin sichtbare Wahrzeichen des Quartiers sind der Veritas-Kaispeicher, der Silo-Turm und der Channel-Tower, mit 75 Metern das höchste Gebäude im Hafen. Aktuell entstehen am Kaufhauskanal drei neue Bürobauten: Gebaut wird im Rekordtempo, denn die Nachfrage für Büroflächen übersteigt das Angebot.



Sitz von Unternehmen und Institutionen mit folgenden Fachkompetenzen

- Bio- und Umwelttechnologie
- Dienstleistungen
- Elektro- und Meßtechnik
- Fachanwälte
- Finanzdienstleistungen
- Forschung
- Gastronomie
- Hafenbetriebe, Werften
- Immobilienwirtschaft
- Industriautomation
- Industrie und Gewerbe
- Kultur
- Life Sciences
- Logistik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik
- Photonics
- SW-/HW-Entwicklung
- Segelclubs
- Technologietransfer
- TIMES-Märkte (Telekommunikation, Informationstechnologie Multimedia, E-Business, Security)
- Unternehmensberatung
- Wirtschaftsprüfer
- Venture Capital
- Verfahrens- & Werkstofftechnik
- Verlagswesen
- Weiterbildung
- Werbe- & PR-Agenturen

im Web

- www.channel-hamburg.de
- www.channel-tower.de
- www.chinatower.de
- www.das-silo.de
- www.das-fleethaus.de
- www.kaispeicher-harburg.de
- www.vispnet.org

Ein Hafen zum Wohlfühlen

Zur Attraktivität des Quartiers trägt besonders der allgegenwärtige Bezug zum Wasser bei. Der Hafen ist Liegeplatz zahlreicher Segelyachten, Hausboote sowie Museumsschiffe und auch traditionelle Dreimaster machen regelmäßig fest. Alle großen Channel-Gebäude haben einen eigenen Anleger. Die Zugänglichkeit der Kaikanten ist ein wichtiges Prinzip bei laufenden und zukünftigen Planungen. Entlang der Hafenbecken und Kanäle sollen in den kommenden Jahren Promenaden und Stadtplätze entstehen.

Entlang des westlichen Bahnhofkanals finden Angestellte und Besucher bereits jetzt einen öffentlichen Begegnungsraum mit schwimmenden »Strand-Pontons«, Restaurants, Strandkörben und grünen Höfen. Wer mag, kann seinen Feierabend im Beach-Club beginnen oder angeln gehen. Neben den zahlreichen gastronomischen Angeboten etablieren sich im Binnenhafen seit kurzem auch jobnahe Dienstleistungen: So hat sich in einem der alten Fachwerkhäuser in der Schloßstraße ein Friseur niedergelassen, die Haspa eröffnete eine Filiale und für schnelle Besorgungen gibt es mehrere Kioske. Eine Sportbootschule wurde eröffnet und ein Yachtzentrum entwickelt sich, das mit seinen Angeboten einen Rundum-Service für Boot und Skipper bietet.

Positive Effekte für Kulturlandschaft und Innenstadt

Auch die Innenstadt beginnt von der Entwicklung im Binnenhafen zu profitieren. In den vergangenen Jahren eröffneten zwei neue Shopping-Malls, die Harburg-Arcaden und der Phoenix-Center. Ein Nobel-Fitnessstudio startete eine Dependence in Nachbarschaft des Channels. Durch die neuen Angebote lockt Harburg wiederum auch mehr Besucher aus dem niedersächsischen Umland an und kann seine Bedeutung als Oberzentrum stärken.

Durch die soziokulturellen Veränderungen und eine neue »Weltläufigkeit« konnte sich auch das kulturelle Profil des Bezirks mit der »Falckenberg«-Kunstsamm-

lung, dem Harburger Kunstverein oder Aktivitäten der Musikszene wie dem »Consortium« oder der Neueröffnung des Jazzclubs »Stellwerk« schärfen. Damit wird Harburg zunehmend nicht nur für Besucher aus anderen Stadtteilen Hamburgs sondern auch für auswärtige Gäste attraktiv. 2007 kommt eine weitere Attraktion dazu: Auf der Brache des alten Güterbahnhofes will die Theaterproduktionsfirma »Historia Hanseatica« ein neues Erlebnistheater errichten. Das erste Theaterprojekt »Störtebeker« soll jeden Abend 1500 Besucher anlocken.

Wohnen am Kanal

Der Imagewandel und die neuen Arbeitsplätze führen zu einer steigenden Nachfrage nach Wohnungen im Bezirk. Deshalb sollen im Binnenhafen auch zwei Gebiete fürs Wohnen erschlossen werden. In einem ersten Schritt sind am Kaufhauskanal Stadthäuser mit rund 100 Wohnungen geplant. Der zweite Wohnstandort ist die derzeit noch industriell geprägte Schlossinsel. Dort sollen rund 200 Wohnungen in Stadthäusern, Geschosswohnungsbau und Kranhäusern entstehen. Das Konzept beruht auf dem Siegerentwurf eines Ideenwettbewerbs 2005 und lehnt sich an die historische Zitadellenform an. Auch nach der Umgestaltung sollen beide Werften auf der Schlossinsel erhalten bleiben.

Die Schlossinsel: Keimzelle und Zukunft

Noch bevor auf der Schlossinsel wieder gewohnt wird, soll das alte Schloss als Keimzelle Harburgs für die Identität des Bezirks künftig wieder eine tragende Rolle spielen. Der noch erhaltene Flügel des Schlosses wird restauriert, um einen Anbau ergänzt und durch einen großzügigen Platz aufgewertet. Neue Blickachsen von der Insel auf den umgebenden Hafen sollen das Schloss zudem aus seiner jetzigen Unsichtbarkeit herausholen. Der Harburger Binnenhafen mit der Schlossinsel ist Teilgebiet des neuen Hamburger Leitbildes »Sprung über die Elbe – Wachsende Stadt« und gehört zur geplanten Internationalen Bauausstellung 2013 (IBA).

FROM SHIP TO CHIP – Quartier »channel hamburg, Binnenhafen Harburg«

DIFA-AWARD 2006 »Lebensqualität in Quartieren«

Eingereicht durch Bezirksamt Hamburg-Harburg und channel hamburg e. V., www.channel-hamburg.de

